

In dieser Ausgabe:

- Neue EU-Verordnung zur Trinkwasserhygiene erforderlich, S. 5
- Neue Kennzeichnung von Gefahrstoffen, S. 5
- Lieferengpässe und kräftiger Preisauftrieb PE-Rohr, S. 5

- Übergabe der Meisterbriefe an neue Netzmeister, S. 6
- Kurznachrichten aus der Berufsbildung, S. 9
- Deutsche Meisterschaften Wasser-/Gasversorgungstechnik – DVGW und rbv suchen die besten Nachwuchs-Teams, S. 10

rbv-Mitgliederversammlung in Stuttgart

Zwischen Tradition und Vision

Das Jahrhundertprojekt Energiewende schreitet stetig voran und zwingt die Unternehmen im Leitungsbau, neue Wege zu gehen: Mit dieser thematischen Steilvorlage eröffnete Verbandspräsidentin Dipl.-Volksw. Gudrun Lohr-Kapfer die Mitgliederversammlung des rbv, die am 24. April im Rahmen der gemeinsamen Jahrestagung von Rohrleitungsbauverband e. V. (rbv) und der Bundesvereinigung der Firmen im Gas- und Wasserfach e. V. (figawa) in Stuttgart stattfand.



rbv-Präsidentin Gudrun Lohr-Kapfer bei der Begrüßung der Teilnehmer. (Fotos: rbv)

„Stadtwerke – Partner des Leitungsbau im Umbruch“ lautet das diesjährige Motto der breitgefächerten rbv-Aktivitäten: Es macht deutlich, welche Bedeutung der Verband gerade der Rolle der regionalen Energieversorgungsunternehmen beimisst. Die Energiewende zeigt Wirkung – nicht nur mit Blick auf den zunehmenden Anteil an umweltfreundlichem Strom am deutschen Energie-Mix, sondern auch auf die Kunden der Leitungsbaubranche hat die im Wandel befindliche deutsche Energieinfrastruktur deutliche Auswirkungen. Wie der rbv auf diese Entwicklungen reagiert, wurde im Bericht der Geschäftsführung ebenso deutlich wie in den Berichten über die Arbeit des Lenkungskreises sowie die Arbeit des Ausschusses für Personalent-

wicklung. Die Ehrung langjähriger Verbandsmitglieder sowie die Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung bildeten weitere Schwerpunkte auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung in der ehemaligen Stuttgarter Reithalle im MARITIM-Hotel.

Gravierende Veränderungen

„Versorgungsunternehmen und Stadtwerke haben sich gravierend verändert“, so Dipl.-Volksw. Gudrun Lohr-Kapfer in ihrem Eröffnungsstatement zur Mitgliederversammlung des rbv. Um die Energiewende erfolgreich zum Ziel zu führen, richteten Unternehmen sich grundlegend neu aus – ein Paradigmenwechsel, der sich im Spannungsfeld zwischen Tradition und Vision, zwischen alter und neuer Energiewelt

vollziehe. Die Herausforderungen, die mit der Energiewende und der zunehmenden Internationalisierung von Umfeld und Kunden einhergingen, würden den Unternehmen der Leitungsbaubranche, im Alltag immer deutlicher vor Augen geführt“, so die rbv-Präsidentin. „Wir wollen uns als Verband so aufstellen, dass wir im Zeitalter der Energiewende bis 2050 unsere Beziehungen zu den wichtigsten Verbänden so ausbauen, dass wir unsere nationalen Standards zu internationalen vernetzen können“. Ziel sei es, einerseits die Verbandsmitglieder in technisch-wissenschaftlicher Hinsicht zu unterstützen und andererseits sicherzustellen, „dass wir als Bürger über das Leitungs- und Energienetz gut verbunden, vernetzt und versorgt sind“.

Fortsetzung S. 2 →

Editorial

Dieter Hesselmann . Geschäftsführer des rbv e. V.

Liebe Leserinnen und Leser,

im Schulterschluss mit einer Reihe anderer Verbände hat der Deutsche Verein des Gas- und Wasserfaches e. V. (DVGW) im Mai eine europaweit einheitliche Regelung der Trinkwasserhygienischer Standards sowie konsistenter Zulassungs- bzw. Konformitätsbewertungssysteme gefordert. Im selben Monat konnte ein Schlussstrich unter einen Rechtsstreit gezogen werden, der gerade in den letzten Jahren für Furore gesorgt hatte: DVGW und der italienische Hersteller FRA.BO haben sich geeinigt, ihre Auseinander-

setzung um Verbindungsstücke von Rohrleitungen aus Kupfer und Rotguss, die sogenannten Frabopress-Fittings, außergerichtlich beizulegen. DVGW und FRA.BO, so die Begründung, seien der gemeinsamen Auffassung, dass man den europäischen Gedanken auch im Bereich der Zertifizierung von Produkten der Gas- und Wasserinstallation voranbringen müsse, dabei aber auch gewisse Qualitätsmaßstäbe für Produkte in Kontakt mit Trinkwasser innereuropäisch Berücksichtigung finden müssen – kein Schulterschluss,

aber doch ein gegenseitiges Entgegenkommen.

Ein gemeinsames Interesse haben auch Rohrleitungsbauer und Netzbetreiber: Beide sind in der Verantwortung, für den dringend benötigten Nachwuchs zu sorgen. Dass die Herausforderungen der Zukunft nicht ohne entsprechend qualifiziertes Personal zu meistern sind, scheint den Beteiligten jedenfalls klar zu sein. Dafür sprechen sowohl die Teilnehmerzahlen als auch die ausgewogene Besetzung des 38. Lehrgangs „Geprüfter Netz-

meister/Geprüfte Netzmeisterin“, dessen Teilnehmer am 22. Mai im Rahmen einer Feierstunde verabschiedet worden sind: Sie stammten zu fast gleichen Teilen aus den Reihen von Rohrleitungsbauern und Netzbetreibern. Und auch diese Nachricht ist erfreulich: Die nächste Auflage des erfolgreichen Lehrgangs ist bereits ausgebucht, weitere Interessenten haben sich auf einer Warteliste eingetragen. Was für unsere Branche im Frühjahr 2015 sonst noch von Bedeutung gewesen ist, lesen Sie in dieser Ausgabe der rbv-Nachrichten.



Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen

Ihr Dieter Hesselmann

Branchen-Legende

- Spartenübergreifend
- Gas
- Fernwärme
- Abwasser
- Strom
- Telekommunikation
- BWL
- Industrie-Rohrleitungsbau
- Wasser

rbv-Mitgliederversammlung in Stuttgart (Fortsetzung)**Netzwerk aufbauen und ausbauen**

Im Anschluss an die Begrüßung der Mitglieder legte rbv-Geschäftsführer Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dieter Hesselmann den Bericht der Geschäftsführung vor. „Wer die Zukunft gestalten will, darf seine Wurzeln nicht vergessen“, ist Hesselmann überzeugt. „Wir als Verband haben deshalb das Wohlergehen der Mitglieder im Blick, wobei es die Waage zwischen Tradition und Vision zu halten gilt.“ Die Basis für eine erfolgreiche Verbandsarbeit seien der Verbund aus rund 500 in 10 Landesgruppen organisierten Mitgliedsunternehmen und deren Niederlassungen, deren hohes Qualitätsbewusstsein in einer Vielzahl von Zertifizierungen und 214 erfolgreichen GW 301-Überprüfungen im Jahr 2014 zum Ausdruck komme. Eine wichtige Säule der Arbeit des rbv, deren Bedeutung in Zukunft eher noch zunehmen werde, sei das vom Verband aufgebaute und kontinuierlich ausgebaute Netzwerk. „Wir brauchen Partner, mit denen wir unsere Ziele erreichen können – der Teamgedanke erlangt für uns deshalb immer mehr Bedeutung“, so Hesselmann. Der rbv will als Stimme des Leitungsbaus den Mitgliedsunternehmen eine Heimat bieten, Schutz- und Sicherheitsziele wahren und hohe Qualitätsstandards erhalten. Allerdings nehmen das vielzitierte Fra.bo-Urteil gegen DVGW e. V. und DVGW Cert GmbH zur Warenverkehrsfreiheit sowie das Urteil des EuGH aus dem Oktober 2014 – es lässt keine zusätzlichen nationalen Anforderungen zu, wenn harmonisierte CE-Kennzeichen vorliegen – zunehmend Einfluss auf zukünftige Regelsetzungs- und Normungsaufgaben und damit auch auf die Arbeit des Rohrleitungsbauverbandes als technisch-wissenschaftlicher Verband.

Bekanntheitsgrad steigern

Und wie sehen die Pläne des rbv für das kommende Jahr aus? Die Zukunft wird geprägt sein von der engen Zusammenarbeit des rbv mit anderen Institutionen. Ein Ziel der gemeinsamen Aktivitäten sollte sein, deutsche Qualitätsstandards durch die Mitarbeit in den europäischen Normungsgremien in Europa dauerhaft zu verankern. Darüber hinaus gehört es zu den vorrangigsten Aufgaben, die ehrenamtliche Arbeit, die durch die Mitglieder des rbv in den vergangenen Jahren erbracht wurde, auch für die Zukunft zu sichern. Demzufolge gilt es, junge Führungskräfte anzusprechen und für ein entsprechendes Engagement zu gewinnen. Eng damit verknüpft ist die Steigerung des Bekanntheitsgrades des rbv sowie seiner Mitgliedsunternehmen bei Auftraggebern und in der Versorgungswirtschaft, die sich der Verband auf die Fahnen geschrieben hat – auch das machte Hesselmann deutlich. Wichtiger Baustein dieser Strategie sind die im Berichtsjahr abgeschlossene Überarbeitung des Corporate Designs sowie die Umstellung sämtlicher Online- und Offline-Kommunikationsmaßnahmen auf das neue Erscheinungsbild zur Stärkung der Marke rbv. „Eine kontinuierliche Pressearbeit sowie die Organisation von bzw. die Teilnahme an für die Branche relevanten Veranstaltungen tragen ebenfalls maßgeblich dazu bei, die Botschaften des Leitungsbaus in die Öffentlichkeit zu tragen



rbv-Geschäftsführer Dieter Hesselmann.

und die Sichtbarkeit des Verbandes sowie seiner Mitglieder zu erhöhen“, so der rbv-Geschäftsführer weiter. Schließlich habe man mit der grundlegenden Sanierung des Verbandsgebäudes in der Kölner Marienburger Straße die Infrastruktur auf den neuesten Stand der Technik gebracht und so auch die technische Grundlage für die Fortsetzung der erfolgreichen Verbandsarbeit und die Gestaltung der gemeinsamen Zukunft geschaffen.

Berichte aus den Gremien

Über die Arbeit des Technischen Lenkungskreises (TL) und die Tätigkeit der Technischen Ausschüsse Gas/Wasser, Fernwärme, Kabel und Kanal sowie des Arbeitskreises Schweißtechnik berichtete Dipl.-Ing. Hanjürgen Grabner. „Die Energiewende schafft eine neue Bühne und neue Betätigungsfelder“, so der Vorsitzende des TL in seinem Vortrag, dem er zur Verdeutlichung der Arbeit des Lenkungskreises zunächst die Verbandsstruktur der technischen Gremien vorstellte. In ihrer Frühjahrssitzung haben die Mitglieder des Technischen Lenkungskreises unter anderem intensiv über die Notwendigkeit des DVGW-Arbeitsblattes GW 326 „Mechanisches Verbinden von PE-Rohren; Lehr- und Prüfplan“ diskutiert, welches derzeit auf Initiative von Versorgungsunternehmen im DVGW erarbeitet wird. In der Herbstsitzung wurden in einem gemeinsamen Erfahrungsaustausch mit Thomas Bald, dem 1. Vorsitzenden des Fachverbandes Fernmeldebau e. V. (FFB), Anknüpfungspunkte für eine mögliche Zusammenarbeit der Verbände im Bereich Technik erörtert. In Abstimmung mit dem FFB wurde der vom Breitbandbüro des



Über die Arbeit des Technischen Lenkungskreises berichtete Hanjürgen Grabner.

Bundes (BBB) vorgelegte Entwurf für einen Leitfadens zum Breitbandausbau durch die Mitglieder des Technischen Ausschusses Kabel ausführlich kommentiert und es wurden Empfehlungen in das bearbeitende Gremium eingebracht. Durch die Mitarbeit der Mitglieder aller technischen Gremien des rbv in Ausschüssen und Arbeitskreisen der regelsetzenden und normenden Institutionen wird sichergestellt, dass die Interessen des Leitungsbaus nachhaltig vertreten werden.

Danach gab Dipl.-Ing. Armin Jordan, Vorsitzender des Ausschusses für Personalentwicklung (AfP), einen Überblick über die vom Ausschuss geleistete Arbeit. Unter dem programmatischen Titel „Von den Mitgliedern für die Mitglieder“ standen Themen wie Berufsbildung, Qualifikation, Nachwuchssicherung und Aufstiegskonzepte 2014 auf der Tagesordnung des AfP ganz oben. Unter anderem entstand unter der Ägide des Ausschusses eine Reihe von unterschiedlichen Kommunikationsmaßnahmen, die vom Azubi-Flyer über Umfrage und Leitfaden bis hin zur Info-DVD reichen. Um stets am Puls der Zeit zu bleiben, so Jordan, sei auch in diesem Bereich die enge Zusammenarbeit mit anderen Interessenvertretungen unabdingbar; exemplarisch hob der Redner die Kooperation mit dem Berufsbildungsausschuss des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie e. V. (HDB) und mit dem Kompetenzzentrum für Berufsbildung und Personalentwicklung der deutschen Bauindustrie (KOBI) hervor.



Die diesjährige Mitgliederversammlung des Rohrleitungsbauverbandes fand in Stuttgart statt.



Armin Jordan gab einen Überblick über die vom Ausschuss für Personalentwicklung geleistete Arbeit.



rbv-Vizepräsident Dipl.-Ing. (FH) Fritz Eckard Lang.



Auch bei den Abstimmungen demonstrierten die Mitglieder Geschlossenheit.



Präsidentin, Vizepräsidenten und Geschäftsführer: Manfred Vogelbacher, Gudrun Lohr-Kapfer, Fritz Eckard Lang und Dieter Hesselmann. (v. r.)

Fahrkarte lösen

Im Anschluss stellte rbv-Vizepräsident Dipl.-Ing. (FH) Fritz Eckard Lang die Geschäftszahlen für 2014 vor. In diesem Zusammenhang ging er auch auf den Vorschlag zur Änderung der Mitgliedsbeiträge ein, der im weiteren Verlauf den Mitgliedern zur Abstimmung vorgelegt wurde. Die Anpassung – übrigens die erste seit 2009 – sei mit Blick auf die zukünftigen Verbandsaktivitäten unumgänglich: „Dabei handelt es sich um Geld, das wir für die europäische Reise benötigen“, so Lang wörtlich, „und für die müssen wir eine Fahrkarte lösen“ – eine Begründung, die von den anwesenden Mitgliedern durchaus mitgetragen wurde; der neuen Gebührenordnung wurde mit 99 % zugestimmt. Die im Anschluss folgende Ehrung langjähriger Verbandsmitglieder gehört zu den feierlichen Bestandteilen der rbv-Mitgliederversammlungen. In diesem Jahr wurden Dipl.-Ing. Gunter Hüttner, langjähriger Vorsitzender der rbv-Landesgruppe Sachsen, und Dipl.-Ing. Frank Jolig, langjähriger stellvertretender Vorsitzender der Landesgruppe Sachsen für ihre Verdienste um den Verband ausgezeichnet und zu Ehrenmitgliedern ernannt. Silberne Urkunden für 25 Jahre Mitgliedschaft im rbv erhielten die Hauck Baugesellschaft mbH aus Waibstadt, die Horlemann Rohrleitungs- und Anlagenbau GmbH, Uedem, sowie die VORWERK-ASA GmbH, Herne. Bronzene Urkunden für ihre zehnjährige Verbandszugehörigkeit nahmen die e.ATN Rohrleitungsbau, Neuruppin, und die Rohrleitungsbau Münster GmbH & Co. KG entgegen.

Blick nach vorn

Die Mitgliederversammlung des Rohrleitungsbauverbandes schloss mit einem Resümee, in dem Gudrun Lohr-Kapfer noch einmal auf die Bedeutung des Generationenprojektes Energiewende hinwies und einen Ausblick wagte. „Die Puzzleteile ‚Europa‘ und ‚Energiewende‘ zu einem großen Bild zusammenzufügen kann nur dann erfolgreich gelingen, wenn das Netzwerk der für die Branche bedeutsamen Interessenverbände noch dichter als bisher zusammenrückt und den Dialog mit den relevanten Gremien weiter ausbaut“, so die Überzeugung der rbv-Präsidentin. Die alte, kapazitätsorientierte Energiewelt verwandele sich in eine neue, netzwerkorientierte Utility-Welt, in der Versorger zukünftig keine reinen Warenlieferanten seien, sondern Energiedienstleister und Energiemanager. „Die Beteiligung kommunaler Stadtwerke an Großkonzernen, der Zusammenschluss im Querverbund, der Zusammenschluss von Kommunen zur Gründung eigener Stadtwerke – das alles ist in der heutigen Versorgungslandschaft Alltag“, erklärte Lohr-Kapfer. Gleichzeitig wandeln sich die Zuständigkeiten der Netzbetriebe und technischen Abteilungen „etwa in der Planung der Ausführung von Versorgungsleitungen, die neu geordnet, personell verändert und mit genauen Budgets versehen werden“.

Fortsetzung S. 4 →



Silberne Urkunden für 25 Jahre Mitgliedschaft im rbv erhielten die Hauck Baugesellschaft mbH aus Waibstadt, die Horlemann Rohrleitungs- und Anlagenbau GmbH, Uedem, sowie die VORWERK-ASA GmbH, Herne.



Bronzene Urkunden für ihre zehnjährige Verbandszugehörigkeit nahmen die e.ATN Rohrleitungsbau, Neuruppin, und die Rohrleitungsbau Münster GmbH & Co. KG entgegen.

rbv-Mitgliederversammlung in Stuttgart (Fortsetzung)

Die Mitgliederversammlung des Rohrleitungsbauverbandes schloss mit einem Resümee von Gudrun Lohr-Kapfer.

Erfordernisse neu definieren

Die Auswirkungen bekommen die Leitungsbauunternehmen zu spüren, etwa in Form von Ausschreibungsmodalitäten mit standardisierten Preisen. Steigende Mindestlöhne, Tarifierhöhungen oder Umweltauflagen – Positionen, die oft nicht weiterberechnet werden können – stellen weitere Herausforderungen dar,

zu denen nicht zuletzt auch die Aufrechterhaltung von Qualität und Fachwissen gehört. „Diese Entwicklungen gilt es zu analysieren, um hieraus Konzepte für eine strategische Ausrichtung, aber auch für neue Berufsbilder und die Rekrutierung junger Arbeitskräfte zu erstellen“, so der Appell von Lohr-Kapfer.

Zudem müssten sich Versorger und Leitungsbauer zunehmend mit technischen Veränderungen, harmonisierten Richtlinien und europäischen Vorschriften auseinandersetzen. Da das von Einzelnen nicht zu stemmen sei, seien hier wieder die Verbände gefragt, die zu Netzwerken zusammenrücken müssten. Deshalb gelte es, den Dialog zwischen Verbänden und Ministerien, Politik, Forschung und Entwicklung, der Bundesnetzagentur, den Regulatorien, der Energiewirtschaft, der Industrie sowie den Städten und Gemeinden zu einem engmaschigen Netz der Kommunikation und des Informationsaustauschs auszubauen. „Gerade im Hinblick auf Europa ist es für uns in Deutschland besonders wichtig, unseren technisch anspruchsvollen Standard über die Grenzen hinaus als Exportleistung zu tragen“, so Lohr-Kapfer.

Dass die Entwicklung der europäischen Normenarbeit gerade für die exportorientierte deutsche Wirtschaft ein wichtiges Thema bei der Erschließung ausländischer Märkte ist, unterstrich DVGW-Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. rer. nat. Gerald Linke in seinem Festvortrag über „Die Rolle der technischen Selbstverwaltung im gemeinsamen Binnenmarkt“, der zur anschließenden figawa-Mitgliederversammlung überleitete. Normen und Regelwerke stellen für Linke ein wichtiges, länderübergreifendes Bindeglied, gleichzeitig den Motor für technische Weiterentwicklung und einen Steuermechanismus für Wissenstransfer dar. „Ziel aller an der Regelsetzung Beteiligten muss es sein, das

bewährte technische Niveau zu halten, weiterzuentwickeln und deutsche Standards auf europäischer Ebene zu manifestieren“ – mit dieser Aussage befand sich der Redner mit rbv-Präsidentin Lohr-Kapfer im Schulterschluss. (rbv)



DVGW-Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. Gerald Linke hielt die Festrede.

Die figawa hat gewählt**Dr. Günter Stoll neuer Präsident**

Auf der Mitgliederversammlung 2015 der Bundesvereinigung der Firmen im Gas- und Wasserfach am 24. April 2015 wurde Dr. Günter Stoll, Vorsitzender der Geschäftsführung der Grünbeck Wasseraufbereitung GmbH, Höchstädt, zum neuen Präsidenten des Verbandes gewählt. Er übernimmt mit sofortiger Wirkung die ehrenamtliche Leitung des Verbandes von Prof. e. h. (RUS) Bernd H. Schwank, der nach 10 Jahren als Präsident für dieses Amt nicht mehr zur Verfügung stand.



Der neue Präsident der figawa Dr. Günter Stoll. (Foto: Grünbeck)

Anlässlich der Übernahme machte Stoll die herausragende Bedeutung europäischer Entwicklungen und Weichenstellungen für die Zukunft der technischen Selbstverwaltung im Gas- und Wasserfach und für die figawa als dem technisch-wissenschaftlichen Unternehmensverband im

Gas- und Wasserfach deutlich. Er betonte, dass er den unter der Führung von Schwank eingeschlagenen Kurs der Fokussierung des Verbandes auf aktuelle Fragen der technischen Regelsetzung, der Normung und der Mitgestaltung des technischen Rechtes fortsetzen werde. „Mit der Umsetzung der sogenannten ‚New Legislative Framework‘ der EU im Gas- und Wasserfach stehen wir hier vor großen Herausforderungen und Chancen, den gemeinsamen Europäischen Binnenmarkt auf der Basis des in Deutschland erreichten Qualitäts-, Hygiene- und Sicherheitsniveaus im Gas- und Wasserfach aktiv mitzugestalten“, erläuterte er. Zugleich gehe es darum, die ausufernden Kosten für die Erfüllung nationaler Sonderregelungen



Das neu gewählte Präsidium der figawa (v. l.): Pietro Mariotti, Dr. Günter Stoll, Gudrun Lohr-Kapfer, Jörn Winkels, Dr. Ralph Donath, Prof. e. h. (RUS) Bernd H. Schwank. Es fehlt: Michael Calovini. (Foto: figawa)

zu verringern und die frei werdenden Mittel zur Verbesserung der Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Gas- und Wasserindustrie einzusetzen.

Dem neu gewählten Präsidium der figawa für die Wahlperiode 2015 bis 2017 gehören neben Dr. Günter Stoll, Gudrun Lohr-Kapfer (Franz Lohr GmbH) als Vizepräsidentin sowie Michael

Calovini (Elster GmbH), Dr. Ralph Donath (Eugen Engert GmbH), Pietro Mariotti (Geberit International AG), Prof. e. h. (RUS) Bernd H. Schwank (Schwank GmbH) und Jörn

Winkels (Salzgitter Mannesmann Line Pipe GmbH) an. (figawa)

Verbände fordern

Neue EU-Verordnung zur Trinkwasserhygiene erforderlich

In einer gemeinsamen Presseerklärung haben der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (BDEW), der Deutsche Verein des Gas- und Wasserfaches e. V. (DVGW), die Bundesvereinigung der Firmen im Gas- und Wasserfach e. V. (figawa), der Kunststoffrohrverband e. V. (KRV), der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e. V. (VDMA) und der Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) ihrer Forderung nach einer neuen Verordnung der Europäischen Union (EU) für Materialien, Werkstoffe und Produkte im Kontakt mit Trinkwasser in einer gemeinsamen Erklärung Nachdruck verliehen. Neben einer einheitlichen europäischen Regelung trinkwasserhygienischer Standards fordern die Verbände ein europaweit konsistentes Zulassungs- bzw. Konformitätsbewertungssystem.

Bislang werde dies entweder durch staatliche Stellen oder private Institutionen geregelt. Diese Heterogenität führe dazu, dass im Zusammenhang mit der Erteilung von Zulassungen und Zertifikaten in den einzelnen Mitgliedsstaaten Prüfungen für Produkte mit gleichem Prüfungsinhalt oder auf vergleichbarer Basis mehrfach anfielen, heißt es in der Erklärung. „Insgesamt führt dies zu einer Mehr-

belastung allein der deutschen Industrie in Höhe von ca. 600 Millionen Euro pro Jahr, ohne dass damit eine höhere Produktqualität und Produktsicherheit einhergehen. Dies schadet der Wettbewerbsfähigkeit Europas und birgt eine hohe Rechtsunsicherheit für alle Beteiligten der Branche.“ Vor diesem Hintergrund sei es dringend erforderlich, eine einheitliche europäische Rege-

lung in Form einer neuen EU-Verordnung für Materialien, Werkstoffe und Produkte im Kontakt mit Trinkwasser zu schaffen, mit der

- eine hohe Produktqualität und Produktsicherheit in ganz Europa in Bezug auf den Verbraucher- und Gesundheitsschutz sichergestellt,
- der Aufwand für Prüfung und Zertifizierung von Produkten ohne Einbußen bei

Qualität und Sicherheit minimiert sowie

- Rechtssicherheit in ganz Europa für Industrie, Anwender (Unternehmen, Verbraucher) und Behörden gewährleistet werden könne.

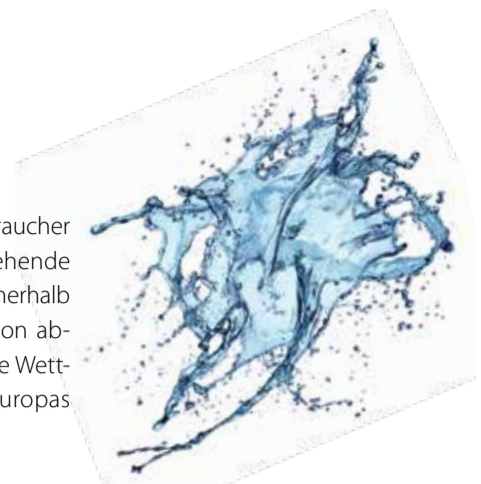
Die bisherigen Ansätze einer gemeinsamen Anforderungs- und Bewertungssystematik der sogenannten 4-Member-States-Initiative (Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Niederlande) könnten eine geeignete Grundlage für diese einheitliche europäische Regelung bilden, heißt es in der Erklärung weiter.

Dies helfe, einen hohen Verbraucher- und Gesundheitsschutz zu gewährleisten, und nötigen Aufwand und Kosten

für Industrie und Verbraucher zu vermeiden, bestehende Rechtsunsicherheit innerhalb der Europäischen Union abzubauen und somit die Wettbewerbsfähigkeit Europas insgesamt zu stärken.

Materialien, Werkstoffe und Produkte im Kontakt mit Trinkwasser müssen seit 2000 die trinkwasserhygienischen Anforderungen nach Artikel 10 der EG-Trinkwasserrichtlinie erfüllen. Für die Umsetzung der Richtlinie sind die Mitgliedsstaaten verantwortlich. Zum Teil existieren innerhalb der EU bislang keine konkreten Anforderungen zur Umsetzung des Artikels 10.

Zudem entsprechen einige Anforderungen nicht mehr dem Stand der Technik.



Neben der EG-Trinkwasserrichtlinie gelten in Europa für bestimmte Produkte im Kontakt mit Trinkwasser auch noch die Anforderungen der EU-Bauproduktenverordnung. Eine aktuelle Umfrage bei den nationalen Produktinformationsstellen zur Bauproduktenverordnung zeigt, dass auch hier die Anwendung innerhalb der EU analog zur Umsetzung der EG-Trinkwasserrichtlinie sehr heterogen in unterschiedlichen Rechtsbereichen erfolgt. (Verbände)

Stiftung Prof. Joachim Lenz

Praktikumsplätze im Leitungsbau gesucht

Internationalität und interkulturelle Kompetenz gehört zu den gefragtesten Persönlichkeitsmerkmalen von Ingenieurinnen und Ingenieuren, die bei internationalen Unternehmen anheuern wollen. Vor diesem Hintergrund betreibt das Institut für Rohrleitungsbau seit mehr als 10 Jahren die Stiftung Prof. Joachim Lenz. Das Ziel: Absolventen und Absolventinnen technischer Studiengänge aus Mittel- und Osteuropa sollen mit einem einjährigen Berufspraktikum in deutschen Unternehmen gefördert werden, um die Beziehung zwischen Deutschland und seinen östlichen Nachbarländern zu vertiefen.

Die von der Stiftung vermittelten Bewerber, die ein Jahr lang ihre fachlichen und sozialen Kompetenzen zur Verfügung stellen, sind hochmotiviert, gut ausgebildet, zuverlässig und aufgeschlossen und verfügen über gute Deutschkenntnisse. Auch für die Unternehmen bieten sich Vorteile: Es entstehen Kontakte in Länder, zu denen eine wirtschaftliche Beziehung aufgenommen oder vertieft

werden kann. Möchten Sie eine osteuropäische Jungingenieurin oder einen osteuropäischen Jungingenieur aus dem Bereich Energie und/oder Wasser bzw. Abwasser für ein einjähriges Praktikum gewinnen? Dann melden Sie sich bei der Stiftung Prof. Joachim Lenz, damit diese aus einem Bewerberpool die passende Bewerberin oder den passenden Bewerber für Ihr Unternehmen auswählen kann.

Kontakt:

Stiftung Prof. Joachim Lenz
im Institut für Rohrleitungsbau
an der Fachhochschule
Oldenburg e. V.
T +49 441 361039-0
F +49 441 361039-10
info@stiftung-prof-lenz.de
www.stiftung-prof-lenz.de

Weltweite Vereinheitlichung

Neue Kennzeichnung von Gefahrstoffen

Mit dem global harmonisierten System zur Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien (GHS, Globally Harmonized System of Classification, Labeling and Packaging of Chemicals) wurde ein weltweit einheitliches System zur Einstufung von Chemikalien und Stoffen eingeführt.

Neben der Neustrukturierung der Gefahrstoffe ist auch die Kennzeichnung weltweit vereinheitlicht worden. Betroffen sind nicht nur Verpackungen, sondern auch beiliegende Sicherheitsdatenblätter und Betriebsanweisungen.

Europäisch ist die neue weltweite Regelung in der sogenannten CLP-Verordnung (EG Nr. 1272/2008) umgesetzt, die Übergangsfristen für die Kennzeichnung sind am **01.06.2015** abgelaufen.

Bitte beachten Sie die neue Kennzeichnung und ersetzen Sie in Ihren Betrieben die alten Sicherheitsdatenblätter und Betriebsanweisungen, die in Werkstätten, auf Baustellen und in den Montagewagen ausgehängt bzw. ausgegeben worden sind. (rbv)



Rohstoffverknappung zeigt Folgen

Lieferengpässe und kräftiger Preisauftrieb PE-Rohr

In den letzten Wochen verdichteten sich die Hinweise, dass es aufgrund der aktuellen Beschaffungslage von Rohstoffen zur PE-Rohrherstellung zu einer unzureichenden Versorgung mit PE-Rohren kommen kann. Diese Lieferengpässe sind nicht durch die Rohrhersteller verschuldet, sondern ergeben sich aufgrund von Engpässen durch Wartungen, technische Probleme und verschiedene Force-Majeure-Meldungen aller am europäischen Markt agierenden Rohstoffhersteller. Bereits seit Anfang 2015 sind mittlerweile 31 Meldungen im Gespräch, mit einem angeblichen Produktionsausfallvolumen von 5 Mio. Jahrestonnen.



Teilweise führt diese Situation zu erheblichen Preiserhöhungen und Lieferverzögerungen, die sich nicht mehr an den in unserer Branche bekannten Indikatoren orientieren. Es wird erwartet, dass die Situation bei den Rohstoffherstellern noch wenige

Wochen anhalten wird. Aufgrund der geringen Produktionsmengen der letzten Wochen besteht aber die Möglichkeit, dass sich die Engpässe beim PE-Rohr bis Jahresende fortsetzen. Derzeit ist diese Lage beim PE-Rohr besonders ausge-

prägt, die Rohstoffverknappung betrifft aber auch andere Kunststoffe wie PVC.

Der rbv empfiehlt allen Unternehmen, diese Einflüsse bei ihren Projekten zu berücksichtigen. (rbv)

Übergabe der Meisterbriefe an neue Netzmeister

„Der weiß, wie's geht!“

Am Vormittag des 22. Mai 2015 nahmen in Köln die Teilnehmer des von der Berufsförderungswerk des Rohrleitungsbauverbandes GmbH (brbv) organisierten Fortbildungslehrgangs „Geprüfter Netzmeister/Geprüfte Netzmeisterin“ im Rahmen einer Feierstunde ihre Meisterurkunden entgegen. 32 Absolventen stellten sich der Abschlussprüfung bereits im ersten Anlauf mit Erfolg, einige wenige Teilnehmer werden die Prüfung in Kürze wiederholen. Der Anspruch, den die Maßnahme der beruflichen Weiterbildung an die Lehrgangsteilnehmer stellt, ist hoch, aber genau das macht den Abschluss zur begehrten Qualifikation. Der Lehrgang, der 2015 bereits zum 38. Mal stattfand, genieße in der deutschen Wirtschaft hohes Ansehen und werde als Gütesiegel wahrgenommen, stellte der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dieter Hesselmann, anlässlich der Feierstunde fest. Die Aussichten für die frischgebackenen Netzmeister, darin waren sich die Anwesenden einig, sind jedenfalls vielversprechend, und auch der kommende Lehrgang ist bereits ausgebucht.



Ausgezeichneter Nachwuchs: Dipl.-Ing. (FH) Michael Krischun (links) und Dipl.-Ing. Roald Essel (rechts) von der Open Grid Europe GmbH, Köln, mit den fünf Jahrgangsbesten Michael Hausmann, Energieversorgung Dormagen, Peter Fechner, MRA Märkische Rohrleitungs- und Anlagenbau GmbH, Bernau, Tristan Krause, Rohr- und Tiefbau Büchel, Leverkusen, Florian Homann, Energie Südbayern GmbH, Erding, und Carsten Sommer, Gerhard Rode GmbH, Münster. (Fotos: rbv)

Zwischen Ingenieur und Bauleiter

Pünktlich um 10.30 Uhr eröffnete Jasna Rezo-Flanze, bei der IHK Köln Leiterin der Weiterbildungsberatung, die Feierstunde, zu der rund 65 geladene Gäste den Weg ins Mercure-Hotel in Köln-Marsdorf gefunden hatten. Bereits in ihrer Begrüßung hob Rezo-Flanze den hohen Wert der Weiterbildungsmaßnahme hervor: Die neuen Netzmeister, so die IHK-Vertreterin, hätten „am eigenen Leib erfahren, wie hoch der Anspruch unserer ehrenamtlichen Prüfer ist“. Die deutsche Wirtschaft sei sich darüber im Klaren, dass sich in der hohen Qualität der von ihr angebotenen Leistungen und Produkte auch die Qualität der Aus- und Fortbildung hierzulande widerspiegeln. Mit dem Meisterbrief zeigten die Lehrgangsteilnehmer, dass sie sich „erfolgreich auf den Weg gemacht“ hätten.

Rezo-Flanze dankte den ehrenamtlichen Prüfern ebenso für

ihr Engagement wie Kurt Rhode, beim brbv verantwortlich für Öffentlichkeitsarbeit und die Meisterfortbildung, IHK-Mitarbeiterin Vera Raskob, die sich als „Meisterin der Prüfungsorganisation“ erwiesen habe, und rbv-Geschäftsführer Dieter Hesselmann in seiner Eigenschaft als Mitglied des Prüfungsausschusses. Hesselmann schloss sich den Glückwünschen an die neuen Netzmeister an und fand auch für deren gesellschaftlichen Stellenwert klare Worte: „Ohne Sie würde in Deutschland nichts fließen – kein Wasser, kein Gas, keine Wärme“. Der Netzmeister stelle eine wichtige Schnittstelle zwischen planendem Ingenieur und Bauleiter dar, betonte Hesselmann: „Bauleiter und planende Ingenieure brauchen Ansprechpartner, die sie verstehen – nämlich Sie!“ Sowohl die Entscheidung zugunsten des Handwerks Leitungsbau und der Entschluss zur Teilnahme an der Fortbildungsmaßnahme seien zu begrüßen als auch die grundsätz-

liche Entscheidung dazu, „das Lernen wieder neu zu lernen“. Die Teilnehmer hätten damit die Grundlage dafür geschaffen, ihre Karriere erfolgreich fortzusetzen – ob in den Unternehmen, für welche die Lehrgangsteilnehmer derzeit tätig sind, oder auch in Form einer zukünftigen Selbstständigkeit.

Qualitätsmanagement auf römische Art

Von welcher grundlegender Bedeutung die Tätigkeit des Netzmeisters ist, führte auch der anschließende Ausflug in die Geschichte eindrucksvoll vor Augen, auf den Gastredner Dipl.-Ing. Jörg Junkers, beim Güteschutz Kanalbau e. V., Bad Honnef, Bereichsleiter Auftragsvergabe und Schulungen, die Anwesenden in seiner Festrede mitnahm. „Qualitätssicherung im Kanal- und Wasserleitungsbau“, so der Titel des praxisorientierten Referats, sei beileibe kein neues Thema. Als Anschauungsbeispiel für den nachhaltigen Betrieb eines Projektes

hatte Junkers sich mit der römischen Eifel-Wasserleitung nach Köln ein Objekt ausgesucht, das geschickt den Bogen zwischen Ort und Anlass der Veranstaltung spannte.

Auf seinem Weg vom Quellgebiet in der Eifel bis nach Köln überwindet das etwa 80 bis 90 n. Chr. errichtete Bauwerk auf einer Länge von rund 94 km einen Höhenunter-

schied von etwa 360 m. Beeindruckend sei die Genauigkeit der in Ermangelung von Druckerhöhungsstationen als Freispiegelprofil angelegten Leitung, deren Gefälle sehr präzise bei 1,0 Promille liege. „Stellen Sie sich vor, Sie schicken von einem in doppelter Höhe der Kölner Domspitze gelegenen Punkt einen Wassertropfen auf die Reise, und zwar auf eine 100 km lange schiefe Bahn“ –

das Beispiel des Redners machte anschaulich, wie viel Ingenieur-Know-how in der antiken Konstruktion steckt, deren zahlreiche gut erhaltene Überreste den Jahrhunderten getrotzt haben. Erwiesenermaßen sei die Leitung über einen Zeitraum von sieben Generationen in Betrieb gewesen – „auch da müssen Netzmeister vorhanden gewesen sein“, so Junkers. Solche generationenübergreifenden Projekte, das gab der Redner den Netzmeistern von heute mit auf den Weg, seien wichtige positive Beispiele, die Orientierung böten. „Bleiben Sie neugierig, halten Sie Ihren Wissensbedarf aufrecht“, appellierte Junkers an die Prüflinge. „Denken Sie dabei wirtschaftlich und nachhaltig und stellen Sie sich die Frage: Was kann ich mit guten Partnern besser machen?“ Qualität, merkte der Referent mit Blick auf Nachhaltigkeit an, entstehe durch fach- und sachgerechte Ausführung.

Positives Signal der Netzbetreiber

Dr. rer. pol. Ralph Donath, geschäftsführender Gesellschafter bei der Eugen Engert GmbH, Minden, und Vorsitzender der rbv-Landesgruppe Nordrhein-Westfalen, überbrachte offizielle Grußworte des Verbandes und lobte ebenfalls das Engagement der Schulungsteilnehmer: „Sie haben ein halbes Jahr lang einen anspruchsvollen Weg beschritten – und das sehr erfolgreich.“ Die Bereitschaft, erneut die Schulbank zu drücken, sei nicht zuletzt mit Blick auf die Altersstruktur des Kurses zu würdigen: „Für den einen oder anderen ist die eigene schulische Laufbahn schon etwas entfernt, umso schwerer ist es natürlich, sich wieder in den Schulalltag zu begeben.“ Im Übrigen sei der Kurs mit Rohrleitungsbauern und Netzbetreibern zu gleichen Teilen besetzt gewesen. Das sei, so Donath, „ein zartes, vielleicht auch dauerhaftes Signal“, denn viele Unternehmen hätten die Ausbildung lange Jahre vernachlässigt. „Oft genug kommen die Unternehmen gar nicht erst in die Ausschreibung, weil es an geeignetem Personal fehlt.“ Unternehmen des Rohrleitungsbaus und Netzbetreiber seien in der gemeinsamen Verantwortung, für den dringend benötigten Nachwuchs zu sorgen.



Erfolgreicher Leitungsbetrieb über sieben Generationen: Festredner Dipl.-Ing. Jörg Junkers, Bereichsleiter Auftragsvergabe & Schulungen beim Güteschutz Kanalbau e. V., präsentierte in seinem Vortrag zum Thema Qualitätssicherung ein überzeugendes Beispiel mit regionalem Bezug.



„Erfolgreiche Zeit im Zeichen neuer Bekanntschaften und Freundschaften“ – Klassensprecher Florian Pöhlker dankte sämtlichen Beteiligten, die den Kurs möglich machen, und setzte in seiner kurzen Ansprache einen positiven Schlusspunkt unter die sechsmonatige Lehrgangsteilnahme.



Sieger nach Punkten: Michael Hausmann, mit 81 Punkten Jahrgangsbester in der Sparte Gas/Wasser, nimmt von IHK-Mitarbeiterin Jasna Rezo-Flanze und dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dieter Hesselmann, den Meisterbrief entgegen.

Der Meister ist gefragt

Der Meister sei das Rückgrat des Fachs, so Donath, der noch einmal die Bedeutung des Netzmeisters als Schnittstelle zwischen Planung und Ausführung betonte und pointiert zuspitzte: „Der Ingenieur weiß ungefähr, wie’s geht. Wenn’s ganz praktisch wird, heißt es: „Fragen wir mal den Vorarbeiter oder Meister.“ Zu den Fähigkeiten, welche die Netzmeister in besonderer Weise auszeichneten, zählten unter anderem räumliches Denkvermögen und handwerkliches Können. „Sie haben sich eine tolle Perspektive für die Zukunft geschaffen, aber Sie müssen

auch Verantwortung übernehmen“, so das Resümee des Redners. „Kämpfen Sie mit Ihrem Fachwissen für die Zukunft unserer alternden Netze – übernehmen Sie Personalverantwortung und identifizieren Sie geeignete Nachwuchskräfte“, so Donaths Appell. Und auch das gab der rbv-Landesgruppenvorsitzende den neuen Netzmeistern mit auf den Weg: „Für gewöhnlich sagt man, man sehe sich immer zweimal im Leben – im Rohrleitungsbau gilt, dass man sich eher dreimal sieht: Pflegen Sie Ihr persönliches Netzwerk und bauen Sie es aus.“

Netzmeister müssen auch Netzwerker sein

Vor der feierlichen Übergabe der Meisterurkunden dankte der Prüfungsausschussvorsitzende Hesselmann noch einmal ausdrücklich den Mitgliedern des Prüfungsausschusses sowie aktuellen und ehemaligen Dozenten. Den neuen Netzmeistern öffnete der Meisterbrief Tür und Tor: „Der Meisterbrief ist das Gütesiegel für Qualifikation, Sie werden immer in diesem Bereich tätig sein können“, so Hesselmann über die günstigen Zukunftsaussichten der Prüfungsabsolventen. Auch Hesselmann unterstrich noch einmal die

Bedeutung des regelmäßigen Erfahrungsaustauschs: „Mit bundesweit rund 40.000 Menschen ist unser Gewerk vergleichsweise überschaubar – pflegen Sie Ihr Netzwerk, nehmen Sie regelmäßig an Verbandstreffen teil.“

Im Anschluss erhielten die Prüflinge das begehrte Zeugnis, traditionsgemäß wurden die fünf Jahrgangsbesten im Bereich Gas/Wasser lobend erwähnt und vom Veranstaltungssponsor Open Grid Europe GmbH mit einem Präsent bedacht. Das Grußwort des Klassensprechers des

Netzmeisterlehrgangs 2014/2015 schließlich ließ erwarten, dass der Netzmeister-Nachwuchs den Aufruf zum Netzwerken und zukünftigen Erfahrungsaustausch beherzigen dürfte: „Obwohl die Nerven gerade zum Schluss blank lagen, können wir auf eine erfolgreiche Zeit zurückblicken, in der wir neue Bekanntschaften geschlossen und auch neue Freunde gefunden haben“, brachte Florian Pöhlker die Erfahrungen der Teilnehmer auf den Punkt. Die Aussichten für die neuen Netzmeister sind gut, aber gut sind offensichtlich auch die Aus-

sichten für das Erfolgsmodell Netzmeister-Lehrgang: „Der nächste Lehrgang, der im August startet, ist bereits ausgebucht; auf einer Warteliste stehen weitere Interessenten“, so das erfreuliche Fazit von Dieter Hesselmann.

Mit einem geselligen Umtrunk bei herrlichem Frühsommerwetter sowie einem gemeinsamen Mittagessen fand die Verabschiedung der diesjährigen neuen Netzmeister ihren zwanglosen Ausklang. (rbv)



„Der Ingenieur weiß ungefähr, wie’s geht“ – dank seiner humorig auf den Punkt gebrachten Aussage zur Bedeutung des Netzmeisters als Bindeglied zwischen planendem Ingenieur und Bauleitung hatte Dr. Ralph Donath, geschäftsführender Gesellschafter bei der Eugen Engert GmbH, Minden, und Vorsitzender der rbv-Landesgruppe Nordrhein-Westfalen, die Lacher auf seiner Seite.



rbv-Geschäftsführer Dieter Hesselmann lobte die Netzmeister für ihr berufliches Engagement.

Regelwerk DVGW

Entwürfe

■ G 1001 „Sicherheit in der Gasversorgung; Risikomanagement von gastechnischen Infrastrukturen im Normalbetrieb“, Ausgabe 3/15

Das Merkblatt dient als Grundlage für ein prozessorientiertes Risikomanagement im Normalbetrieb. Dieses technisch-betrieblich ausgerichtete Risikomanagement sollte in ein Unternehmensrisikomanagement mit gesamtwirtschaftlicher Betrachtung integriert werden. Anwenderkreis dieses Technischen Hinweises sind Betreiber gastechnischer Infrastrukturen, unabhängig davon, ob sie Eigentümer der Infrastrukturen sind oder im Rahmen von Dienstleistungsverträgen für Dritte tätig werden. Mit den beschriebenen Methoden werden auch die Anforderungen der Richtlinie 2008/114/EG des Rates vom 8. Dezember 2008 über die Ermittlung und Ausweisung europäischer kritischer Infrastrukturen erfüllt.

Gegenüber der ersten Auflage wurde das gesamte Merkblatt redaktionell überarbeitet, die normativen Verweisungen und Begriffe und das vierte Kapitel „Methodische Grundlagen des prozessorientierten Risikomanagements“ an den aktuellen ordnungsrechtlichen Rahmen und bestehende Normen angepasst sowie in den Anhängen A bis C praktische Beispiele zur Ergebnisdarstellung ergänzt.

Im Hinblick auf Querverbundunternehmen besteht eine enge Verzahnung mit den bestehenden Regelungen im Strom-, Wasser- und Fernwärmebereich und deren einschlägigem Regelwerk.

■ GW 381 „Bauunternehmen im Leitungstiefbau – Mindestanforderungen“, Ausgabe 5/15

Ebene Verkehrsflächen sind offensichtliche Elemente einer funktionstüchtigen Infrastruktur. Viele Menschen merken auf ihren täglichen Wegen, dass der Idealzustand nicht immer und überall verwirklicht ist. Die Wiederherstellung einer Straße von der Grabenverfüllung bis zur Deckschicht ist eine zwingende Randbedingung des unterirdischen Leitungsbaus und meistens dessen bei weitem größter Kostenblock.

Für den Straßenbau besteht ein umfängliches technisches Regelwerk, für die Kostenaspekte ein Mustervertragswerk. Wer sich daran hält, muss keine Forderungen der Straßenbaulastträger und kein Haftungsrecht fürchten. Das DVGW-Arbeitsblatt GW 381 „Bauunternehmen im Leitungstiefbau – Mindestanforderungen“, gleichlautend als AGFW FW 600 und VDE-AR-N 4220 erscheinend, bildet ein Hilfsmittel im Rahmen des bewährten, wohl austarierten Regel- und Vertragswerks.

Der Projektkreis trat am 29. März 2011 erstmalig zusammen und beendete die Bearbeitung mit der Einspruchsberatung am 21. November 2014, wobei er die Mindestanforderungen für Tiefbauunternehmen endgültig festlegte. In Verbindung mit dem DVGW-Arbeitsblatt GW 301 „Unternehmen zur Errichtung, Instandsetzung und Einbindung von Rohrleitungen – Anforderungen und Prüfungen“ wird die DVGW-Gas/Wasser-Information Nr. 18 „Leitfaden zum Nachweis der Qualifikation von Dienstleistungsfirmen im Tief- und Leitungsbau – Qualifikationskriterien“ vollständig ersetzt.

Die beteiligten Sparten Fernwärme, Gas, Strom, Telekommunikation und Trinkwasser haben ihre Anforderungsprofile schrittweise und eigenständig entwickelt. Dabei stimmen die meisten Aspekte des Leitungstiefbaus vom Straßenaufbruch über die Grabenerstellung und -verfüllung bis zur Wiederherstellung der Straßenoberfläche und der begleitenden Verkehrssicherung für die verschiedenen Sparten überein. Somit lag es auf der Hand, eine einheitliche Bezugsgrundlage für formale, personelle und sachliche Unternehmensanforderungen zu schaffen.

Für den Leitungsbau selbst und dessen Aspekte (Kabel, Rohr, Umhüllung, Verbindung, Bettung, Abstand, Überdeckung, Einbau/Montage und Gefahrenabwehr) gelten die etablierten technischen Regeln und Rechtsvorschriften. Dies gilt sowohl im Hinblick

auf die offene Bauweise als auch für die verschiedenen grabenlosen Bauweisen, die zum Teil besondere Anforderungen hinsichtlich der genannten Aspekte und Sparten beinhalten. Schließlich werden Bauweisen auch kombiniert (offene Bauweise für Versorgungsleitungen, Bodenverdrängungshammer für Anschlussleitungen).

Die große Herausforderung bestand darin, den gemeinsamen Nenner aller Bauvorhaben zu finden und doch zu vermeiden, dass den vielen, oft auf lokale Bedürfnisse spezialisierten Tiefbauunternehmen unnötige Steine in den Weg gelegt werden. Denn niemand hat ein Interesse, die Kosten des Leitungsbaus in die Höhe zu treiben. Es ist jedoch ein Muss, dass am Ende alle Leitungen und Verkehrsflächen gemäß den Anforderungen der Leitungsbetreiber bzw. Straßenbaulastträger dauerhaft gebrauchstauglich sind.

Zwei Arten von Mindestanforderungen werden unterschieden. Einerseits Anforderungen, nach denen widerspruchlos ein Mindestbestand an Personal und Ausstattung vorhanden sein muss (keine „Briefkastenfirma“), und das unabhängig davon, ob ein Gerät zum Eigentum gehört oder „nur“ geleast wird. Andererseits Anforderungen, nach denen bestimmte Geräte oder Leistungen durch Vertragspartner erbracht werden können. Der erste Fall bedeutet tägliches Handwerkszeug, z. B. zum Grabenverbau, der zweite Fall zielt auf lokale Umstände und Bedürfnisse ab, z. B. Geräte zur Oberflächenwiederherstellung.

Das Vorwort gibt einen selbstverständlichen, aber nicht trivialen Hinweis: „Die Einhaltung der einschlägigen technischen Regeln und Rechtsvorschriften mit entsprechend qualifiziertem Personal und geeigneten Arbeitsmitteln für die Ausführung der Leistungen steht außer Frage.“ Das ist das Kriterium, wie folgende zentrale Anforderung auszulegen ist: „Ausstattungs-elemente sind nach Art, Anzahl und sonstigem Umfang jeweils so zu wählen/bemessen, dass alle betroffenen Baustellen/Mitarbeiter bedient bzw. berücksichtigt werden und diese Personen wiederum für die Bedienung der jeweiligen Ausstattung geeignet sind.“

Die Einspruchsberatung bestätigte den Entwurf (Gelbdruck) in allen wesentlichen Elementen. Die meisten Änderungen dienen dem Verständnis, beispielsweise die Unterscheidung der Begriffe „Tiefbauunternehmen“ und „Auftragnehmer“. Den Schlüssel liefert wieder das Vorwort: „Bei der Konformitätsbewertung eines Tiefbauunternehmens muss aufgrund von Rechtsvorschriften ein Auftraggeber im Rahmen des Auswahlverfahrens und der dafür gültigen Rechtsvorschriften auch solche Teilnehmer berücksichtigen, die nicht alle Anforderungen nach dieser technischen Regel selbst, sondern nur mithilfe von Nachunternehmern erfüllen können.“

Diese Begriffe sind nicht zu verwechseln! Das Arbeitsblatt definiert das Tiefbauunternehmen mit seinem Mindestbestand an Personal und Ausstattung einerseits und seinem Spielraum in Bezug auf Vertragspartner und Nachunternehmer andererseits. Das Vorwort zielt auf die Ausschreibung: Ein Leitungsbetreiber kann sehr wohl in Übereinstimmung mit dem Arbeitsblatt ein Ingenieurbüro beauftragen, das auftragsbezogen verschiedene Tiefbauunternehmen koordiniert, etwa weil ein einzelnes Unternehmen gar nicht den gesamten Auftragsumfang bewältigen kann. Entscheidend ist, dass die eigentliche Arbeit an der Straße tatsächlich von „echten“ Tiefbauunternehmen gemacht wird.

Ob nun ein Auftraggeber selbst präqualifiziert oder Konformitätsbewertungen von Zertifizierungsstellen oder Gütegemeinschaften nutzt, es gilt immer folgender Satz im Anwendungsbereich: „Der Begriff Mindestanforderungen bedeutet hier, dass sich aus technischen Regeln und Rechtsvorschriften weitergehende Anforderungen ergeben können bzw. dass der Auftraggeber, insbesondere aufgrund besonderer Merkmale, Schutzbedürfnisse und sonstiger Randbedingungen, weitergehende Anforderungen stellen kann. Die optionalen Kriterien sind insofern, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, als Hinweise für den Auftraggeber zu betrachten, der die Notwendigkeit weitergehender Anforderungen prüfen muss.“

■ W 400-1 „Technische Regeln Wasserverteilungsanlagen (TRWW); Teil 1: Planung“, Ausgabe 2/15

Gegenüber der Fassung vom Oktober 2004 erscheinen vor allem folgende Änderungen, Ergänzungen und Streichungen erwähnenswert:

- Das Arbeitsblatt verzichtet auf eigene Ausführungen, wo auf bestehendes Regelwerk verwiesen werden kann. Das gilt nicht zuletzt für das DVGW-Arbeitsblatt W 410 „Wasserbedarf – Kennwerte und Einflussgrößen“ vom Dezember 2008 und das DVGW-Arbeitsblatt W 365 „Übergabestellen“ vom Dezember 2009. Alle Vorgaben zu oberirdischen Rohrleitungen wurden vollständig berücksichtigt (entsprechend wird das DVGW-Arbeitsblatt W 400-2 zukünftig gekürzt).

- Die Planung von Anschlussleitungen wurde, einschließlich Bemessung gemäß Wasserbedarf und Abdichtung zum Gebäude, in einem eigenen Abschnitt vollständig berücksichtigt, sodass das DVGW-Merkblatt W 404 „Wasseranschlussleitungen“ vom März 1998 nun parallel zurückgezogen wird. Hinsichtlich Bau/Prüfung und Betrieb/Instandhaltung gelten auch dafür bereits die DVGW-Arbeitsblätter W 400-2 und W 400-3 in ihrer jetzigen Fassung.

- Hierzu wurden die Rahmenbedingungen des Versorgungsdrucks verdeutlicht, ohne neue und bestehende Netze zu unterscheiden. Viele Fragen an den DVGW zielen auf die einschlägige Quantifizierung von AVBWasserV § 4 Absatz 3 Satz 2: „Das Wasserversorgungsunternehmen ist verpflichtet, das Wasser unter dem Druck zu liefern, der für eine einwandfreie Deckung des üblichen Bedarfs in dem betreffenden Versorgungsgebiet erforderlich ist.“

- Für die sektionsweise Absperrbarkeit von Anschlussleitungen entfiel die bisherige Obergrenze von 50 Wohneinheiten. Aus Trinkwassersicht werden auch keine konkreten Abstände von Hydranten vorgegeben (darüber hinaus gilt das DVGW-Arbeitsblatt W 405 „Bereitstellung von Löschwasser durch die öffentliche Trinkwasserversorgung“). Maßgeblich sind die jeweiligen örtlichen Verhältnisse und betrieblichen Bedürfnisse.

- Auswirkungen von Planung/Bau auf Betrieb/Instandhaltung wurden einem informativen Anhang zugeordnet, sodass der DVGW-Hinweis W 409 „Auswirkungen von Bauverfahren und Bauweise auf die Wirtschaftlichkeit von Betrieb und Instandhaltung (operative Netzkosten) der Wasserverteilungsanlagen“ vom Januar 2007 ebenfalls parallel zurückgezogen wird.

- Forschungsergebnisse, die im August 2013 als DVGW-Wasser-Information Nr. 81 „Planung, Bau und Betrieb von Wasserverteilungssystemen unter dem Blickwinkel der Bewertung und Vermeidung von Aufkeimungserscheinungen“ veröffentlicht wurden, flossen ein. Im Ergebnis wird das Gefährdungspotenzial der sogenannten Stagnation als geringer eingeschätzt.

- „Bei einem Abstand von mindestens 1 m zu Fernwärme- und Geothermieleitungen ist davon auszugehen, dass es zu keiner nachteiligen Beeinflussung der Trinkwasserleitung kommt. Bei geringeren Abständen sind die individuellen Verhältnisse besonders zu bewerten (Länge der Parallelität, Temperatur-, Boden- und Durchflussverhältnisse).“

- Versorgungssicherheit bleibt keine Worthülse, sondern wird in Verbindung mit dem n-1-Prinzip klar umrissen. Darüber hinaus besteht seit Mai 2014 das DVGW-Merkblatt W 399 „Ungeplante Versorgungsunterbrechungen/-störungen; Erfassung und Berechnung“.

- Im Hinblick auf eine optimale (kostengünstige) Arbeitsvorbereitung und -durchführung werden breitere Arbeitsstreifen empfohlen, auch wenn kein Zweifel besteht, dass diese oft nicht realisiert werden können.

Abgesehen von drucklosen sowie Rohwasser-Anwendungen behält das DVGW-Arbeitsblatt W 400-1 im Verbund mit den DVGW-Arbeitsblättern W 400-2 und W 400-3 und den normativen Verweisungen den Anspruch, DIN EN 805 „Wasserversorgung – Anforderungen an Wasserversorgungssysteme und deren Bauteile außerhalb von Gebäuden“ vollumfänglich zu berücksichtigen sowie bedarfsgerecht zu ergänzen und zu konkretisieren. Nichtsdestoweniger kann das DVGW-Arbeitsblatt W 400-1 sinngemäß bei Berücksichtigung spezifischer Anforderungen auch für Druckrohrleitungen angrenzender Bereiche (Trinkwasserbehälter,

++ Kurznachrichten aus der Berufsbildung ++

Förderanlagen, Roh-, Brauch- oder Abwasser) angewendet werden, soweit dafür keine eigenständigen technischen Regeln bestehen. Die spezifischen Anforderungen sind jedoch nicht Gegenstand des DVGW-Arbeitsblattes W 400-1.

So schließt die Eignung von Bauteilen und Dienstleistern, die speziell für unterirdische Druckrohrleitungen der Trinkwasserversorgung nach DVGW-Arbeitsblatt W 400-1 qualifiziert sind, nicht automatisch die Eignung für diese angrenzenden Bereiche ein. Unter Umständen kann z. B. Rohwasser, das nicht der Trinkwasserverordnung entspricht, bestimmte Werkstoffe stärker korrodieren lassen.

Viele Einsprecher interessierten sich besonders für die Bemessung von Anschlussleitungen. Die Entwicklung im Zusammenhang mit DVGW-Arbeitsblatt W 406 „Volumen und Durchflussmessung von kaltem Trinkwasser in Druckrohrleitungen – Auswahl, Bemessung, Einbau und Betrieb von Wasserzählern“ vom Januar 2012 mag dabei eine Rolle gespielt haben. So wurde der Teil des bisherigen Anhangs, soweit er als verbindliche Vorgabe zu interpretieren war, in den Haupttext verschoben, insbesondere die Beschreibung der Druckverluste von der Abzweigstelle an der Versorgungsleitung bis zur höchsten Entnahmestelle, einschließlich einer Veranschaulichung für den Fall eines schlichten einstöckigen Hauses.

Der Arbeitsblattanhang zeigt den Spitzendurchfluss in Anschlussleitungen aus PE 100 in Abhängigkeit von der Länge und dem Durchmesser beim Mindest-Versorgungsdruck in vier beispielhaften Diagrammen.

Schließlich zeigt das DVGW-Arbeitsblatt W 400-1 die Verhältnisse für zwei Mindest-Versorgungsdrücke. Problematisch wird es, wenn der Druck nur die Untergrenze nach DVGW-Arbeitsblatt W 400-1 erreicht, ein Flügelradzähler Qn 2,5 der metrologischen Klasse A eingesetzt ist und die Anschlussleitung eine gewisse Länge überschreitet bzw. im Durchmesser eine gewisse Grenze unterschreitet.

Wenn der Druck tatsächlich nicht höher ausfällt (in der Praxis ist er meistens höher) und einfach der nächstgrößere Zähler verwendet wird, kollidiert man mit dem Mess- und Eichgesetz. Hier müssen die Optionen gemäß DVGW-Arbeitsblatt W 406 sorgfältig abgewogen werden (größerer Zähler der metrologischen Klasse B bzw. C unter Beachtung des Nachlaufverhaltens oder druckverlustärmeres Messprinzip).

Das Ziel muss sein, gleichartige Kunden, die infolge unterschiedlicher Druckverhältnisse unterschiedliche Zähler erhalten, mess- und abrechnungstechnisch gleichwertig zu behandeln. Sofern eine Anschlussleitung neu gebaut wird, kommt in einem gewissen Rahmen auch ein größerer Durchmesser infrage. Eine Druckerhöhung ist sicher die teuerste Alternative.

Es wird keine einfache Festlegung der Anschlussparameter wie im bestehenden DVGW-Merkblatt W 404 angeboten. Doch nur so ist sicherzustellen, dass das DVGW-Arbeitsblatt W 400-1 nicht veraltet (wie für das bestehende DVGW-Merkblatt W 404 seit 2008 der Fall), sobald DVGW-Arbeitsblatt W 410 nach Abschluss der neuen Wasserbedarfserhebung überarbeitet wird.

Zurückziehungen

■ W 404 „Wasseranschlussleitungen“, Ausgabe 03/1998

Dieses Merkblatt wurde ersetzt durch das Arbeitsblatt W 400-1 „Technische Regeln Wasserverteilungsanlagen (TRWV); Teil 1: Planung“, 02/2015

Nachwuchsgewinnung: Praxis überzeugt

Leitungsbau Challenge Berlin auf YouTube

Ein (Bewegt-)Bild sagt mehr als 1.000 Worte: Der von uns für YouTube erstellte Videomitschnitt der Leitungsbau Challenge Berlin 2015 zeigt, mit wie viel Begeisterung die Azubis bei der Sache waren – und dass unser Nachwuchs der beste Image- und Werbeträger für das Berufsbild des Rohrleitungsbauers ist. Tipp: Nutzen Sie den Kurzfilm für sich, indem Sie auf Ihrer Website einen Link darauf setzen. Wenn Sie die Adresse an Ihre Azubis weitergeben, schaffen Sie außerdem Motivation für die Teilnahme an zukünftigen Challenges.



<https://www.youtube.com/watch?v=rS1GkVzP7cY&feature=youtu.be>

Deutsche Meisterschaften anlässlich gat/wat 2015

In der Nachwuchswerbung erweist sich der unmittelbare Bezug zum Alltag immer wieder als echter Trumpf – das große Engagement der Beteiligten an den Deutschen Meisterschaften der Wasserversorgungstechnik und der Gasversorgungstechnik spricht Bände. Auch bei der gat/wat 2015 ist der spannende Wettkampf, bei dem der Nachwuchs sein Können ganz praktisch unter Beweis stellen kann, wieder fester Programmbestandteil (s. a. S. 10).

Zahlen und Fakten

BIBB-Studie belegt: Ausbilden lohnt sich

Ausbilden zahlt sich aus – das geht aus einer vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) im BIBB REPORT, Heft 1/2015, veröffentlichten repräsentativen Erhebung zu Kosten und Nutzen der betrieblichen Ausbildung hervor. Laut Ergebnis einer Gegenüberstellung der von Auszubildenden verursachten Bruttokosten mit den von ihnen bei der Produktion von Waren und Dienstleistungen erbrachten produktiven Leistungen entstehen Betrieben pro Jahr und Auszubildendem durchschnittliche Nettokosten von 5.398 Euro. Die Mehrzahl der 3.000 befragten Betriebe, nämlich 59 %, zeigen sich mit dem Verhältnis von Kosten und Nutzen „zufrieden“ oder sogar „sehr zufrieden“ – insbesondere dann, wenn Auszubildende übernommen werden und sich die Investition deshalb umso schneller auszahlt. Der BIBB REPORT mit sämtlichen Ergebnissen der Studie: www.bibb.de/bibb-report-1-2015



Gut zu wissen

Vierteiler zum Thema Berufsbildung

Ein vom Ausschuss für Personalentwicklung (AfP) entwickelter vierteiliger Infopoint bietet rbv-Mitgliedsunternehmen Kontakt- und Webadressen, Literaturhinweise, Checklisten und Argumentationshilfen rund um das Thema Berufsbildung. Die Bandbreite des Spektrums reicht von aktualisierten Informationen aus der Personalentwicklungsstudie über Tipps zur Akquise von Auszubildenden und die Bindung bestehender Mitarbeiter ans Unternehmen bis zu allgemeinen Informationen darüber, wie Leitungsbauunternehmen sich in der Presse platzieren können.

Der erste Teil „Wo Sie Unterstützung finden – Links, Literaturtipps, Adressen und Ansprechpartner“ liegt dieser Ausgabe der rbv-Nachrichten bei. Die Teile zwei bis vier finden Sie in den kommenden Ausgaben Ihrer Verbandszeitung – hier ein Ausblick auf die Themen:

Teil 2/4: Warum sich Ausbildung für Sie lohnt
Argumente für Betriebe und potenziellen Nachwuchs

Teil 3/4: Wie Sie geeigneten Nachwuchs finden
Links, Literaturtipps, Adressen und Ansprechpartner

Teil 4/4: Was Sie beachten sollten
Tipps für Stellenanzeige, Medieneinsatz, Vorstellungsgespräch und Praktikum

Ihr Fachwissen ist gefragt!

Für ihre zahlreichen Veranstaltungen im breiten Spektrum der Berufsbildung im Leitungsbau suchen rbv und brbv laufend engagierte Fachreferent(inn)en, die aus der betrieblichen Praxis eines Leitungsbau- bzw. Versorgungsbetriebes berichten können oder die bereit dazu sind, ihr erweitertes Hintergrundwissen in Form eines Fachvortrags zum Thema Bau oder Ausführung weiterzugeben. Fühlen Sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns über Ihre Rückmeldung – E-Mail an jahn@brbv.de oder Anruf unter T +49 221 37668-48 genügt.

GW 129 – Train the Trainer Programm erfolgreich abgeschlossen

Im Rahmen der Kooperation mit der Initiative BALSibau wurden Mitte April alle rbv-Trainer am GWI Essen in das neue Schulungskonzept eingewiesen und sind damit als BALSibau-Trainer autorisiert. Damit sind auch die rbv-Inhouseschulungen den neuen Anforderungen angepasst.

TRGS 519: Ausnahmeregelung bestätigt

Nach Durchsicht der Neufassung der Technischen Regeln für Gefahrstoffe „Asbest: Abbruch-, Sanierungs- oder Instandhaltungsarbeiten“ vom März 2014 hat der zuständige Fachberaterkreis im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie kürzlich bestätigt, dass die durch erfolgreiche Teilnahme an einem Lehrgang vor dem 1. Juli 2010 erlangten Sachkundenachweise ihre Gültigkeit bis zum 30. Juni 2016 behalten.



Deutsche Meisterschaften der Wasserversorgungstechnik/ Gasversorgungstechnik im Oktober 2015

DVGW und rbv suchen die besten Nachwuchs-Teams

Im Rahmen der diesjährigen wat/gat in Essen vom 26. bis 28. Oktober 2015 werden erneut die deutschen Meisterschaften der Wasserversorgungstechnik bzw. der Gasversorgungstechnik ausgetragen. Der von DVGW und rbv organisierte Berufswettbewerb soll fachlichem Können eine entsprechende Bühne geben und jungen, angehenden Fachleuten die Möglichkeit eröffnen, sich mit dem in der Ausbildung Erlernen untereinander zu messen und gleich zum Berufsstart erste Anerkennung für ihre Tätigkeit zu erlangen. Darüber hinaus soll die Veranstaltung den Nachwuchs fördern und auf ein interessantes Berufsbild aufmerksam machen.



„Das Beste ist Stolz“

Der erste Deutsche Meistertitel der Wasserversorgungstechnik ging 2014 nach Weimar: Am 30. September 2014 hielten die Auszubildenden des Bildungsvereins der Ver- und Entsorgungsunternehmen Thüringen e. V. den begehrten Pokal in Händen. Einen Tag später erstritt das Team „BiZ Nürnberg-Wetzendorf 4.0“ den ersten deutschen Meistertitel der Gasversorgungstechnik. „Das Beste, was die jungen Kollegen aus dem Wettkampf 2014 mitgenommen haben, ist Stolz. Endlich waren sie mal nicht die jungen, unerfahrenen Auszubildenden, sondern konnten ihre Leistungsfähigkeit eindrucksvoll unter Beweis stellen“, so das Fazit eines Ausbilders, der sein Team im vergangenen Jahr zur ersten Deutschen Meisterschaft der Gas- und Wasserversorgungstechnik nach Karlsruhe begleitet hatte. Damit brachte er einen Eindruck auf den Punkt, den sämtliche teilnehmenden Ausbildungsteams gewonnen haben dürften.

Nicht nur Schnelligkeit gefragt

An die erfolgreiche Veranstaltung wollen DVGW und rbv in diesem Jahr anknüpfen: Gemeinsam mit namhaften Unternehmen des Gas- und Wasserfaches rufen DVGW und rbv jetzt wieder zur Bildung von Wettkampfteams auf. In diesem Jahr werden Aufgaben zu lösen sein, bei denen es nicht nur auf zügiges Arbeiten ankommt. Eine Fachjury hat im Vorfeld die nach Regelwerk richtigen Arbeitsschritte beschrieben und das zur Anwendung zugelassene Werkzeug sowie Hilfsmittel festgelegt. Informationen zur zweiten Deutschen Meisterschaft sind unter folgenden Adressen einzusehen:

www.deutsche-meisterschaft-gas.de
www.deutsche-meisterschaft-wasser.de



Zur Teilnahme anmelden können sich Teams – gestattet sind jeweils maximal drei Teilnehmer – bis zum 11. September. Der Wettbewerb richtet sich an junge Fachleute, die sich noch in der Ausbildung befinden oder diese erst kürzlich abgeschlossen haben. Unter den Augen unabhängiger Schiedsrichter werden die Teams dann im Rahmen der Fachausstellung von wat/gat 2015 in Essen zum Wettstreit um die Meistertitel in den zweiten Deutschen Meisterschaften der Gas- und Wasserversorgungstechnik antreten. (wvgw)

Als Ansprechpartner steht Ihnen
Herr Markus Grummich,
T +49 228 9188-617,
grummich@dvwg.de

gern für Auskünfte
zur Verfügung.

Persönliches

rbv-Ehrenmitglied Henry Hack verstorben

Am 12. April 2015 starb unser Ehrenmitglied und langjähriger Vorsitzender der rbv-Landesgruppe Nord, Dipl.-Ing. Henry Hack, im Alter von 87 Jahren.

Geboren in Hamburg, übernahm Hack im Jahr 1956 das Familienunternehmen Fritz Hack Straßen-, Tief- und Rohrleitungsbau GmbH & Co., das nach seinem Ausscheiden aus der Geschäftsführung nunmehr in der vierten Generation von seinem Sohn, Dipl.-Ing. Joachim Hack weitergeführt wird.

Den baugewerblichen Verbänden, insbesondere dem Rohrleitungsbauverband, ist Henry Hack immer verbunden gewesen. Nachdem er im Jahr 1975 von dem unvergessenen Mitbegründer des Rohrleitungsbauverbandes, Hans Heidtmann, den Vorsitz der RBV-Landesgruppe Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen übernahm, führte er diese Landesgruppe bis zum Jahr 1994.

Unmittelbar nach der Wende war Henry Hack einer der Initiatoren, die die Aktivitäten des Rohrleitungsbauverbandes auch in die östlichen Bundesländer übertrugen. Seiner Initiative ist die Zusammenführung der Mitglieder in den Bundesländern Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern zur Landesgruppe Nord zu verdanken, die seit 1994 besteht.

Die großen Verdienste, die sich Dipl.-Ing. Henry Hack um den Rohrleitungsbauverband erworben hat, wurden von der Mitgliederversammlung durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft im Jahre 1995 in Hannover besonders gewürdigt.

Der Rohrleitungsbauverband ist Henry Hack zu großem Dank verpflichtet und wird ihn stets in guter Erinnerung behalten. Unser tief empfundenes Mitgefühl gilt seiner Familie.

Runder Geburtstag für Hüseyin Özkan

Der Vorsitzende der rbv-Landesgruppe Nord feierte am 12. Juni 2015 die Vollendung seines 50. Lebensjahres.

Neben seinem ehrenamtlichen Engagement in der Landesgruppe, dem rbv-Vorstand und dem brbv-Verwaltungsrat ist Özkan Geschäftsführer der LUDWIG FREYTAG GmbH & Co. KG Zweigniederlassung Bremen.

Wir gratulieren Hüseyin Özkan herzlich zu seinem runden Geburtstag und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute, Gesundheit und Erfolg.

Termine . Veranstaltungen 2015

3. – 5. September 2015, Leipzig

Mitgliederversammlung der rbv-Landesgruppen Sachsen und Sachsen/Anhalt

16./17. September 2015, Frankfurt am Main

Ausbildertagung Leitungsbau

8. September 2015, Köln

Sitzung des rbv-Vorstandes

17. – 19. September 2015, Ulm

Mitgliederversammlung der rbv-Landesgruppen Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz/Saarland

11./12. September 2015, Dortmund

Mitgliederversammlung der rbv-Landesgruppe Nordrhein-Westfalen

24. – 26. September 2015, Wilhelmshaven

Mitgliederversammlung der rbv-Landesgruppen Nord und Niedersachsen

15. September 2015, Köln

Sitzung des Technischen Lenkungs-kreises des rbv

15. September 2015, Köln

Sitzung des Technischen Ausschusses Gas/Wasser des rbv



Herausgeber:

Rohrleitungsbauverband e. V. . Marienburger Str. 15 . 50968 Köln
Telefon: 0221 37668-20 . Fax: 0221 37668-60 . www.rbv-koeln.de

Erscheinungsweise: 6x im Jahr . Auflage: 3.200 Stück

Redaktion: Martina Buschmann . buschmann@rbv-koeln.de

Satz/Gestaltung: Felde & Vogt GmbH & Co. KG . Bonn

Druck: Rautenberg Media Print & Print Verlag KG . Troisdorf

Die Übernahme und Nutzung der in den rbv-Nachrichten publizierten Inhalte bedarf der schriftlichen Zustimmung des rbv e. V.